103. *1356 nach Mai 17.*

Äbtissin Katharina (von Triesen)[1] *zu Lindau verleiht* «m å r k - l i n / dem Jungen v o n S c h e l l e n b e r g.[2] / dů gůter ze dem Tegerstain[3] / ze rehtem manlehen./»

E i n t r a g im Hauptstaatsarchiv München, Lindau Kloster Lit. n. 57 (Lehenbuch 1356) fol. 5a. – Papierblatt 29,8 cm lang × 21,5, links innen 1,7 cm frei, liniert gegen die Ränder und in der Mitte der Länge nach abgeteilt, Eintrag in der linken Hälfte. Paginiert (alt) «III» *unter der Überschrift des 15. Jahrh.:* «mårckli von schellenberg teggerstain». *Über die Handschrift s. n. 102.*

D a t i e r u n g: Datum fehlt, doch gehört der Eintrag auf Grund der Lage zu den ältesten unter Äbtissin Katharina; das nächstfolgende Datum befindet sich auf fol. 6a: «1356 ante Martini feria quarta» = *9. November 1356. Diese Datierung ist auch begreiflich aus der Tatsache, dass jedermann seine Mannlehen von der neuen Äbtissin empfangen musste.*

1 *Katharina von Triesen, gewählt zur Äbtissin am 17. Mai 1356.*

2 *Marquard III. von Schellenberg zu Wasserburg. Über ihn Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg I Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 89 – 96 (ohne Benützung dieses Eintrages).*

3 *Degelstein in Hoyren, Stadt Lindau.*

104. *Um 1356*

Vor Äbtissin Katharina (von Triesen)[1] *erscheint Ruef von Nidegg*[2] *und erklärt, sein Vater sei ein rechter Freier gewesen, habe aber eine Frau v o n S c h e l l e n b e r g*[3] *genommen, die keine Freie war* («Sin vatter sålig der / wår ain rechter Frig und nåm / ain frowen v o n S c h e l l e n b e r g - dů / wår nit ain frigin, . . »). *Da der Vater Eigenleute besass und seine Kinder dieser Leute nicht Genossen waren, gab er diese Eigenleute an das Frauenstift zu Lindau und nahm sie von der Äbtissin zu Mannlehen.*

e-archivi

Eintrag im Hauptstaatsarchiv München Lindau Stift Lit. n. 57 (Lehenbuch von 1356) fol. 3b. – Papierblatt 29,8 cm lang × 21,5, linker (äusserer) Rand 3,2 cm frei, innerer Rand 1,6 cm. An den Rändern liniert und in der Mitte in zwei Längshälften geteilt, ist alt «I» paginiert. Über die Hds. s. n. 102.

Datierung: Sie fehlt, doch auf der Rückseite beginnen die Belehnungen der Äbtissin Katharina «Anno domini M°ccc° Lvi° proxima feria quinta post urbani» *(= 26. Mai), die auf Grund von deren Einsetzung am 17. Mai (s. n. 102) zu den ersten gehören müssen.*

Regest: Büchel, Regesten zur Geschichte d. Herren v. Schellenberg I Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1901 n. 169 S. 224 nach Baumann, Geschichte des Allgäus Bd. II S. 541.

Erwähnt: Baumann, Geschichte des Allgäus Bd. II S. 541; Büchel, Geschichte d. Herren v. Schellenberg I Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1907 S. 79 Anm. 3.

Zur Sache: Die Unfreiheit der Schellenberger bezeugt auch die Urkunde von 1414 Januar 15 im HH Wien (Liechtensteiner Urkundenbuch I/3 n. 386), wonach der Urahn Eberhards von Sax durch Heirat mit einer von Schellenberg seine Hochfreiheit verloren habe.

1 *Katharina von Triesen Äbtissin zu Lindau, erwählt am 17. Mai 1356.*

2 *Ruef von Nidegg, von Neideck bei Isny, BW.*

3 *Büchel (Geschichte der Herren von Schellenberg, Jahrbuch 1907 S. 79 Anm. 3) hält sie für die Gemahlin Ulrichs von Neideck; seine Quelle Baumann, Bd. II S. 450 enthält sich der Aussage.*

105. *Leutkirch,[1] 1360 Januar 31.*

«Der Erwirdigen frôwen frôw katherinun (von Triesen)[2] von Gottes Gnâden Abatissen, des Clôsters/ zû vnser frownn, ze Lindow,[3] enbiet Ich hainrich von schellenberg,[4] minen willigen dienst». *Er bittet sie, seinem bisherigen Leibeigenen, dem an ihr Gotteshaus verkauften ehrbaren Knecht Peter, Konrad Löchlins von Zelle, Bürgers von Leutkirch Sohn, Freiheit, Recht und Gewohnheit der anderen freien Leute* («fryge Lute») *des Gotteshauses zu verleihen.*

Original im Hauptstaatsarchiv München Stift Lindau Urkunde n. 120. – Pergament 12,8 cm lang × 24,5, ohne Plica. Siegel Heinrichs von Schellenberg hängt an Pergamentstreifen, rund, 2,8 cm, ziegelgelb, Spitzovalschild mit zwei